Elisabeth von Thüringen

Anlass: 800. Geburtstag Elisabeth von Thüringen

Im Jahr 1207 kam Elisabeth als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. zur Welt – der genaue Geburtstag ist unbekannt. Das junge Mädchen wurde zur Festigung einer Adelskoalition im staufisch-welfischen Thronstreit schon früh dem Landgrafen Hermann I. von Thüringen als Schwiegertochter versprochen. Mit vier Jahren erreichte sie Thüringen, wo sie von nun an gemeinsam mit ihrem späteren Ehemann Ludwig und dessen Geschwistern aufwuchs. Der thüringische Landgrafenhof galt damals als ein Zentrum der Pflege von Kunst und Literatur. Als Elisabeth etwa 13 Jahre alt war, fand die Hochzeit mit dem sieben Jahre älteren Ludwig statt, der zu diesem Zeitpunkt bereits die Nachfolge seines Vaters als Landesfürst angetreten hatte. In rascher Folge kamen die drei Kinder zur Welt. Die im Vorfeld der Heiligsprechung Elisabeths entstandenen Schriftquellen berichten davon, dass das temperamentvolle Mädchen früh eine tiefe Begeisterung für den christlichen Glauben verspürt und gelebt haben soll. In den 1220er Jahren lernte Elisabeth von Angehörigen des Franziskanerordens dessen neue Frömmigkeit kennen. Das Ideal der radikalen Armut und Christusnachfolge fesselte sie und sie distanzierte sich zunehmend von der glänzenden Welt des Hochadels. Gemeinsam mit ihrem Ehemann gründete sie in Gotha und Eisenach Hospitäler, die den Kranken und Armen Hilfe und Zuflucht gewähren sollten. 1226/27 ließ Elisabeth während einer Hungersnot die Vorratsspeicher der Landgrafen öffnen und Lebensmittel und Kleidung an die leidende Bevölkerung verteilen. Nach seiner Rückkehr ließt Ludwig die Kritiker dieses helfenden Handelns wissen, dass er seine Frau darin voll unterstütze. Zu jener Zeit lernte Elisabeth den Prediger und späteren Inquisitor Konrad von Marburg kennen, der großen Einfluss auf sie gewann. Elisabeth gelobte absoluten Gehorsam. Konrad legte ihr unter anderem ein Gebot auf, demzufolge sie nur noch Speisen und Getränke zu sich nehmen sollte, die rechtmäßig erworben worden waren.

Ludwig starb im Jahr 1227 auf dem Kreuzzug in Süditalien und die junge Fürstin war fortan mit ihren Kindern auf sich allein gestellt. Mit den Brüdern ihres Mannes kam sie nach einem Zerwürfnis zu einer Einigung: Sie erhielt ein Witwengut bei Marburg, wo sie unter der Aufsicht des vom Papst zu ihrem Beschützer ernannten Konrad von Marburg ein Hospital errichtete. Dort arbeitete Elisabeth als Hospitalschwester und opferte sich bei der Pflege von Armen und Kranken auf, angetrieben von der Hoffnung, im leidenden Nächsten Jesus Christus selbst zu begegnen. Am 17. November 1231 starb Elisabeth völlig entkräftet. Unter dem Einfluss des hoch angesehenen und zugleich gefürchteten Konrad von Marburg kam ein Heiligsprechungsverfahren in Gang, das schon an Pfingsten 1235 mit der Kanonisation durch Papst Gregor IX. endete. Kurz darauf wurde mit dem Bau der Elisabethkirche über ihrem Grab in Marburg begonnen, der durch den Deutschen Orden schon wenige Jahrzehnte später weitgehend vollendet wurde. Elisabeth von Thüringen gilt heute der römisch-katholischen Konfession und den evangelischen Kirchen als eine herausragende Gestalt der Kirchengeschichte. Ihre radikale Hinwendung zum Nächsten unter Aufgabe ihres ursprünglichen Standes gilt als beispielhaft. Ihre Zuversicht, ihr Mut und ihr Engagement für sozial Benachteiligte können – unter Berücksichtigung der Zeitumstände und hochmittelalterlicher Glaubensvorstellungen – bis heute als Vorbild angesehen werden.

Motiv: Kölnisch, Ende 14. Jahrhundert: Elisabeth pflegt Kranke, WRM 36
© Rheinisches Bildarchiv Köln

Grafische Gestaltung: Professor Dieter Ziegenfeuter, Dortmund

Druck: Mehrfarben-Offsetdruck der Bagel Security-Print GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Größe: 35,0 x 35,0 mm

Ausgabetag: 8. November 2007